

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 59

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau von Heute

Modernstes Scheidungsrecht

Aus unserem Artikel «Kameradschaftsehe» weiss unser Leser, dass, entsprechend der sozialen Verselbstständigung der Frau, auch deren gesetzliche Gleichberechtigung in der Ehe angestrebt wird. Wir haben mit Richter Lindsey deren eifrigsten Verfechter zu Worte kommen lassen. Nun führt die neue spanische Verfassung diese gleichberechtigte, d. h. kameradschaftliche Eheform gesetzlich ein. Soviel wir wissen, ist Spanien damit nach Schweden der zweite Staat, der die zeitgemässen Forderungen Lindsays realisiert.

Art. 35 der spanischer Verfassung lautet: «Die Familie steht unter dem Schutz des Staates. Die Ehe ist auf der gleichen Berechtigung beider Geschlechter begründet. Sie kann bei Uneinigkeit der Ehegatten aufgelöst werden. Und zwar auf den freien Wunsch des Mannes oder der Frau. Doch hat der Mann einen triftigen Grund anzuführen.»

Wir sehen, dass der Frau ein Vorrrecht eingeräumt wird. Sie kann unbedingt scheiden, der Mann aber nur bedingt, was zum Schutze des Kindes notwendig ist.

Zur Diskussion.

Lindsays Begriff der Kameradschaftsehe wird fast durchwegs falsch verstanden. «Kameradschaftsehe» ist keine neue Eheform, sondern eine Legalisierung der üblichen Eheform. Gleichberechtigung, Geburtenkontrolle und die Möglichkeit der Scheidung nach freieren Grundsätzen sind heute die stillschweigende Voraussetzung fast jeder Ehe. Die bestehenden Gesetze anerkennen jedoch keinen dieser drei Punkte. Was nun Lindsey will, ist einfach ein modernes Gesetz, das die bestehenden Formen anerkennt. Das ist alles.

Hierzu folgende Zuschrift eines jungen Menschen:

Richter Lindsey, der Vielerfahrene, muss wissen, warum er gesetzlich regeln möchte, was auch bei uns längst — längst ungesetzlich besteht und geduldet werden muss: das heimliche Zusammenleben Liebender, denen es leider oft genug noch an so manchem gebricht, um sich das komplizierte Nest moderner Zivilisationsehen bauen zu können.

Und so strampeln denn diese unerfahrenen Menschlein mit Händen und Füssen gegen eine der unwiderstehlichsten Naturgewalten, um ihr fast ausnahmslos als Uebertölpelte, oft sogar Ruinierte oder Verbrecher zu erliegen.

Der Durchschnittsbürger urteilt: dass der Fisch an der Angel zappelt, weiss

ich wohl! Warum ist er aber so dumm, sich ködern zu lassen und hinein zu beissen? Lindsey fordert hiegegen Belehrung der armen Fische (und wenn es auch Backfische wären!), aber ausserdem noch rechtliche Sanktion ihres unvermeidlichen Jugendhungers, also legale Geburtenkontrolle in der Kameradschaftsehe für so lange, als dies im Interesse des persönlichen Wohlergehens des jungen Paares als angezeigt erscheint.

Aber steht es denn wirklich so schlimm um unsere Jugend? Richter Lindsey muss es wissen!

Freilich! Ist man einmal diesen Jahren und ihren Sorgen entwachsen, nimmt man sich hintendrein auch nicht mehr gerne selber bei der Nase und hilft vielleicht gar mit gegen einen Menschenfreund wettern, nur um den leisesten Verdacht einstiger eigener Unzulänglichkeit dauernd von sich abzuschütteln.

Nun ja. Wir hatten Lindsey früher nicht nötig, weil wir uns auch ohne ihn zu helfen wussten — und zwar so, wie uns eben innerhalb gesetzlicher Hemmung und sittlicher Verdammung erotischer Leiden möglich war. Ausgenommen von dem eben Gesagten sei nur, wer sich darüber entrüstet, denn er war sicher in seinen Flügelfahren ein Engel, der weit erhaben über Prüderie, Heuchelei und anderem seelischen Unheil seinen einsamen Gnadenweg wandeln durfte.

Dieser Typ wird aber, wenn wir ehrlich bleiben wollen, selten genug zu finden sein und vielleicht zudem noch öfters als Vertreter irgend einer Abnormität gewertet werden müssen.

Nun sind unsere gesetzlichen Zustände gewiss nicht zufällig, sondern naturnotwendig so geworden, wie sie sich vorläufig herauszubilden vermochten. — Aber so viele gesellschaftliche Erscheinungen sind heute ständig in derart rascher Wandlung begriffen, dass man sich versucht fühlt, auch eine weniger schwerfällige, mehr Spielraum gewährende Gesetzlichkeit herbeizuwünschen, die verschiedenartigster Veranlagung noch besser gerecht zu werden vermöchte.

Einer meiner Freunde meinte letzthin sogar, das Ideal wäre seines Erachtens nicht die Kameradschaftsehe, sondern freie Liebe. Weil er mich dann aber, über seine eigene Kühnheit verblüfft, einem Schwindelanfall nahe währte, pflichtete er mir nachher ohne weiteres bei, als ich betonte, dass ein

Gegen Kopfschuppen
und Haarausfall



Warum?

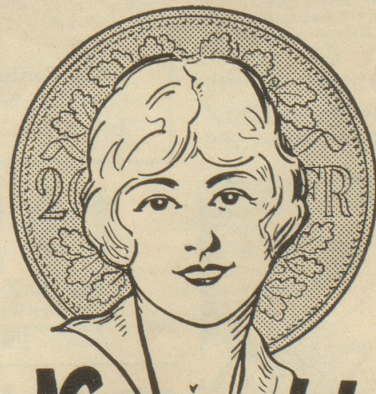
Weil es natürlichen Birkensaft enthält.
Säfte der Birken —
Kräfte, die wirken!

In jeder Apotheke, in allen Droguerien, Parfumerien
und Coiffeurgeschäften • En gros: A. Rach, Basel



Kleiderfärberei, Chem. Waschanstalt
Hummel & Co.
Altstetten-Zch.
11 Filialen
ca. 60 Depots

Hummel reinigt, färbt Ihr Kleid,
Nachher macht es wieder Freud!



Nussgold
das Gold der Küche

Wollen Sie schlank werden?



Schlucken Sie dann täglich einige Redunal-Pillen und in wenigen Wochen wird sich Ihr Gewicht bestimmt um etliche Kilo verringern. Fr. E. M. hat in 4 Wochen 4 Kilo abgenommen; Fr. F. A. in 7 Wochen 9 Kilo usw. Dr. Silberstein, der die

REDUNAL-PILLEN

eingehend untersucht und ausprobiert hat, berichtet z. B., dass eine 38jährige Patientin in 3 Monaten ihr Gewicht von 110 Kilo auf 89 reduzierte und dass bei einem Buchhalter, der 102 Kilo wog, schon nach 6 Wochen eine Gewichtsabnahme von 11 Kilo zu verzeichnen war. So sind die Redunalpillen nicht nur ein sicheres, sondern auch garantiert unschädliches Entfettungsmittel, denn sie bestehen hauptsächlich aus rein natürlichen Pflanzen-Extrakten. Die Kur kann von allen, immer und überall ohne Umstände und unbemerkt durchgeführt werden. Preis per Schachtel Fr. 6.50. Kurpackung Fr. 15.—. In allen Apotheken erhältlich.

Eine Wohltat für Frauen und Töchter, die heimlich an dem abzehrenden **Weißfluß** leiden, sich schwach, matt und schlaff fühlen, sind unsere langjährig bewährten, hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien). Ein altes Mannwort lautet: Wer den Weißfluß nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an. Fr. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und ich werde immer Ihr Kunde sein.“ Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir noch eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen.“ Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das **Urschwyzerische Krüuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**

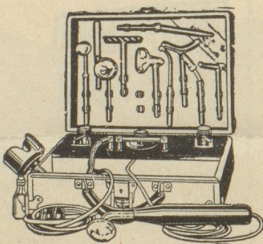
Crème Suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Ein liebliches Geficht

ist der grösste Schmuck der Frau. Pflege des Teints mit natürl. Pflanzensäften ist immer noch das Richtige. Die beliebte **Elektro bio-Zitronensaft-Seife**

ist aus Pflanzenfetten und dem Saft frischer Zitronen hergestellt, reinigt die Haut vorzüglich und hinterlässt zudem einen aparten Duft. Meine Damen, versuchen Sie! Befriedigung bleibt nicht aus. - Bezug durch Badanstalten, Reform-, Sanitäts- u. Spezialgeschäfte.

Elektro bio-Vertrieb
Willy Baudendistel
ZÜRICH 6, Nordstr. 280



Gegen Ihre Rheumatismen, Gicht u. Neuralgien nur den

EL SOL Hochfrequenz Apparat

das Schweizerfabrikat, mit der zweijährigen Garantie. Jeder Käufer eines EL SOL Apparates kann den ausgelegten Betrag wieder zurückverdiene. - Verlangen Sie Prospekt.

J. Th. Fontana
EL SOL-Fabrikation
Jgis (Graub.)



O- u. X

Beine beseitigt
Fußarzt Furlmeyer, Luzern
Broschüre gratis

Flechten

jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“. Preis K. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.

Postversand durch:
Apotheke Flora, Glarus.

solcher Zustand eine ethisch sehr vorteilhaft veranlagte menschliche Gesellschaft mit weise ausgebauter Müttergesetzgebung zur unbedingten Voraussetzung hätte. In jedem andern Falle müsste freie Liebe, wie Richter Lindsey ganz richtig urteilt, zum Verderben der Beteiligten und speziell der Mütter werden. Vielleicht vermag sich einmal eine sehr hoch entwickelte Menschheit auch insgesamt solcher Zustände würdig zu erweisen, oder wird uns einmal irgend ein Weltumflieger von Aehnlichem auf einem fernen Stern berichten? Vielleicht schreibt einmal ein amerikanischer Mäzen derartige Erkundungsflüge als Wettbewerb aus!

Lindseys Vorschlag ist eine die realen Verhältnisse äusserst verständnisvoll berücksichtigende Oberstufe und auch der vorläufig allein allgemein denkbare und mögliche Schritt zu Besserem.

Willy L.

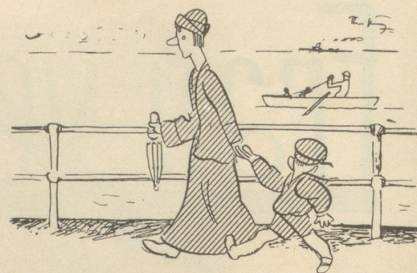
Es wäre nun interessant, auch eine andere Ansicht zu hören. Was sagt die Frau zu diesem Thema?

Wie knüpfe ich meinen Ehegatten unverbrüchlich an mich?

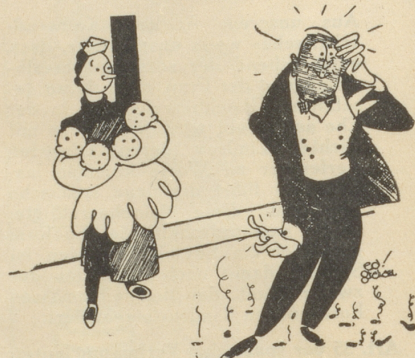
Im Schaufenster meiner Leibbuchhandlung faszinierte mich ein ausgelegtes Buch mit obigem Titel ausserordentlich. Das musste ich haben! Noch am gleichen Tag las ich das Buch hintersi und fürsü und als mein Willy abends nach Hause kam, konnte ich die Güte der darin angegebenen Rezepte gerade an ihm probieren. Ich las ihm gehörig die Leviten über verschiedene Nachlässigkeiten und nachdem ich ihn derart mit der Zunge komplett zu Boden geschmettert hatte, goss ich das Oel meines grossmütigen Verzeihens über ihn aus. Aber das Oel, statt mir den Gatten zuzuschwemmen, schwemmte ihn mir fort! Er schlug sein Zelt im nahen Gasthof auf und ich versank in philosophisches Grübeln, warum eine Medizin dem einen Menschen auf die Beine helfen und den anderen direkt zum Ableben führen könne.

Nach einigen Tagen kam Willy zur Einsicht, dass es nicht auf's selbe herauskommt, ob einem die teure Gattin oder die «teure» Kellnerin Rock, Hose und Socken flicke. Sein Reuegefühl und seine Rückkehrsehnsucht hatten diejenigen des «Verlorenen Sohnes» erreicht, als ihm das Schicksal entgegenkam. Im Gasthofe wurden die nicht-abgeholtten Gewinne einer Lotterie versteigert und da die Einmachzeit vor der Türe stand und just ein prächtiger Zuckerhut an der Reihe war, beteiligte er sich mit Feuereifer an der Steigerung. Es gelang ihm, den Hut einem hartnäckigen Konkurrenten abzufragen.

Auf dem Wege zu mir kehrte der reuige Sünder vorerst in der Spezeriehandlung ein, wo die schöne Lina hinter dem Ladentische stand und unglückliche Ehemänner besonders ver-

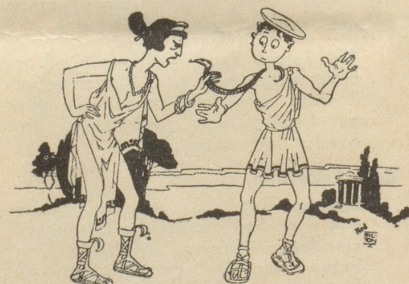


«Du — Muetter — was isch das — en Sportfischer?» «He, eine wo nüt fangt.»



Der ahnungslose Papa.

«Säged Sie mir nüt — ich will rate, obs en Bueb oder es Maitli sei!» (Judge)



Das Haar.

Frau Athene: «Du schlächte Hagel, Du häscht mit der Medusa poussiert!» (Judge)

ständnisvoll bediente. Er erfuhr von ihr, dass er den Tagespreis des Zuckerhutes bedeutend überboten hatte, doch, was kümmerte das den Willy; so ein Zuckerhut war unter Brüdern ein Vermögen wert, wenn er die Versöhnung mit der Gattin herbeiführen konnte. Auch meinte die Lina, der Mann ihrer Freundin müsse noch ganz anders Haar lassen in solchen Fällen; der getraue sich überhaupt schon lange nicht mehr, sich mit der Frau zu überwerfen, unter einem Pariser Modellkleid gehe sie keinen Versöhnungspakt ein.

Als mein Gatte, den süßen Hut unter dem Arm und ein molliges Lächeln im Gesicht, zu mir in die Küche trat, schlug meine eben noch unternüllige Laune im Nu in eine himmlische um. Schon hob ich die Arme empor, um ihn samt Hut

an mich zu drücken. Da raunte mir einer jener teuflischen Koblode aus dem Buche: «Wie knüpfe ich ...» zu: «Hüte Dich am Morgarten!» Ich merkte, dass der Morgarten das Schlachtfeld meiner Ehe bedeute. Im Nu liess ich die Arme sinken. Mit der Miene und Stimme eines Inquisitors sagte ich zu Willy: «Du wirst ja inzwischen zur Einsicht gekommen sein, dass meine Vorwürfe volle Berechtigung hatten. Zur Erhärtung hier dies Los, das ich beim Bürsten Deines Rockes in der Tasche fand und das Du mit der Dir anhaftenden sträflichen Nachlässigkeit auch ewig mit Dir herumträgst, trotzdem Du weisst, dass es ein Gewinner ist. Gleichwohl will ich, wenn Du auch diese Unterlassungssünde gebührend gesühnt hast, Dir die volle Gnade meines Versöhnungswillens zu Teil werden lassen» ... ich wunderte mich bass, wie die geschwollene Rede nur so über meine Lippen sprudelte; ich hatte das aus dem Buche famos auswendig gelernt. Willy, dem es wirklich darum zu tun war, sein Erdenwalen mit mir künftig in Frieden zu vollenden, nahm das Los an sich, um den Gewinnst sofort abzuholen. Inzwischen kochte ich ein fürstliches Versöhnungsmahl. —

Aber mein Gatte traute sich nicht, seither mein Haus wieder zu betreten. Als er nämlich den Gewinnst beziehen wollte, erfuhr er, dass es eben jener Zuckerhut gewesen war, den er so teuer ersteigert hatte. — Er isst und schläft jetzt wieder im Gasthof.

Ueber das Buch: «Wie knüpfe ich ...» habe ich das Versöhnungsmahl ausgegossen: erst die Hummermayonnaise, dann die Choggicreme, dann das Salz-, Essig-, Oel- und Pfeffergefäss und habe es am frühen Morgen dem Mistkübeluhrme mitgegeben. Valeriana.

Für die Frau.

«Was schneidest du denn da aus der Zeitung aus?»

«Ach, eine Zeitungsnotiz von einem Manne, der von seiner Frau geschieden wurde, weil sie jeden Abend seine Brieftasche durchsucht hat.»

«Und was willst du mit dem Ausschnitt machen?»

«In meine Brieftasche legen!»

Falsch verbunden

Das war in München.

Es kann auch eigentlich nur in München gewesen sein ...

Um Mitternacht, wie verabredet, rief ich bei Peter an.

Lange Zeit meldet sich niemand.

Noch längere Zeit meldet sich niemand ...

Schliesslich knackts - und eine knurrkrächzende, total verschlafene Männerstimme qualstert einen Namen, von dem ich nur eben genug verstehe, um zu hören, dass es nicht der Name meines Freundes ist.

«Verzeihen Sie —» sag ich höflich und bescheiden zu dem unverständlichen Namen mit der abscheusslichen Stimme, «verzeihen Sie — falsch verbunden.» Und will einhängen. Aber —

«Was!» donnerts, plötzlich ganz wach, am andern Ende vom Draht — «Was! Falsch verbunden auch noch! Wissen Sie was — Sie! Sie können mich —»

Er ist nicht so vornehm wie ich; er sagt nicht in Gedankenstrichen; er sagt es wortwörtlich und buchstäblich und so laut und deutlich, wie mans nur wünschen kann.

Das nennt man in Bayern eine Einladung.

Wie aber reagiert ein wohlzogener Mensch auf eine Einladung? Oh — man weiss doch, was sich gehört!

«Leider kann ich Ihrer freundlichen Aufforderung nicht Folge leisten», sag ich und lächle ebenso konventionell wie unnötig in den Apparat — «aber nennen Sie mir doch bitte noch einmal deutlicher Ihren Namen, damit ich weiss, bei wem ich mich zu bedanken habe!»

Aber meinen Sie etwa, das hätte er getan? Nein — der hat eben nicht gewusst, was sich gehört. Vielmehr sagt er noch einmal das, was man eben trotz Goethe gemeinhin mit Gedankenstrichen zu umschreiben pflegt, und er sagt es ganz kategorisch diesmal, in einem Ton, der die Verhandlung ab und jeden Widerspruch ausschliesst.

«Euren Namen, Gastfreund» - jauchze ich noch —

Aber da hat er schon abgehängt —

Und nie werde ich erfahren, mit wem ich die Ehre hatte ... G. H.

Gesundheit — Schlanke Körperformen

verschafft Ihnen u. Ihrer Familie

SAVAGE

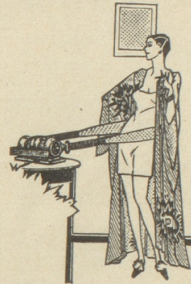
Die elektrische Bandmassage im eigenen Heim
Steigert die Blutzirkulation und verhütet und reduziert abnormales Körpergewicht ohne besondere Einschränkungen in der gewohnten Lebensweise.
Mietweise Abgabe
von Massage-Motoren.

SAVAGE - Generalvertretung:

A. Kacgi-Treulin, Ing., Pfäffikon a/Etzel

Ausstellungs- u. Demonstrationslokal: Rennweg 3, Zürich
(Telephon 34.148)

Wechlin-Tissot & Co., Sanitätsgeschäft, Zürich.
E. Grossenbacher & Co., Poststrasse, St. Gallen.



Goldar

die Volks-Zahnpasta

Verlangen Sie überall
die große Tube
à 75 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon



Salon de Coiffure „CECIL“-ZÜRICH

Lintheschergasse 3 — Tel. 39.467

Zeitgemäß, hygienisch neu
eingerrichtet

Dauer- und Wasserwellen
Haarfärben — Manicure
Formpflege der Augenbrauen

NEU: Herrensalon

Zivile Preise. Inh.: G. DINGER

Spezialität: Öl-Shampoo zur Stärkung der Haare

Kein Fettansatz mehr!

Die Parole der Damenwelt und Sportler. Aber doch möchte man Kaffee, Thee und Limonaden nicht ungesüßt trinken. Reiner Zucker aber setzt an. Helfen Sie sich also mit

Hermes Saccharin-Tabletten

ein Süßstoff, der **garantiert ohne Nebenwirkung** ist. Er ersetzt Zucker vollauf. — In einschlägigen Geschäften zu haben.

HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Ihr Husten quält Sie so

dass Sie selbst nachts nicht ruhig schlafen können. Der Schleim will sich fast nicht lösen, und bei jedem Hustenanfall empfinden Sie heftige Hals- und Brustschmerzen. Wissen Sie, Natursan bringt Ihnen schnell Linderung und Befreiung. Der Hustenreiz wird gemildert, der Auswurf erleichtert, Appetit und Kraft kehren schnell zurück. — Schon nach der ersten Flasche werden Sie eine merkwürdige Besserung spüren auch in veralteten und hartnäckigen Fällen. Natursan ist ein natürliches, aus verschiedenen Pflanzenstoffen hergestelltes flüssiges Heilmittel von angenehmem Geschmack und garantiert unschädlich. Seit 35 Jahren in unzähligen Fällen glänzend bewährt, das beweisen über 14,000 freiwillige Anerkennungsschreiben. — 1 Flasche Fr. 4.50; 4 Flaschen Fr. 16.—, zuzüglich Porto. Natursan-Tabletten zur Verhütung von Husten und Heiserkeit, für Sänger, Redner, Touristen usw. per Schachtel Fr. 1.50. Prosp. gratis. Erhältlich in allen Apotheken od. direkt d. unsere Versandapotheke, Hans Hodel's Erben, Sissach 16 (Baselland). Bei Husten und Katarrh hilft Natursan Dir wunderbar.

MERKUR KAFFEE

BESTRAHLT DEN GEIST